



Quelle: Stadt Regensburg – Planungs- und Baureferat

MZ-Infografik

Donauarm soll ein naturnahes Ufer bekommen

MZ 20.08.14

PROJEKT Stadt und Freistaat setzen Renaturierungsmaßnahmen um. Bald wird südlich des Dultplatzes gebuddelt – auch um einen Hochwasserpuffer zu schaffen.

VON NORBERT LÖSCH, MZ

REGENSBURG. Die Donau braucht Platz – speziell bei Hochwasser und auch in ihrem „städtischen“ Bett. Andererseits ist das Ufer zwischen Dultplatz und Steinerne Brücke weitgehend befestigt und hat kaum noch naturnahen Charakter. Um die Situation in beiden Punkten zu verbessern, soll schon im Oktober eine umfangreiche Renaturierung des Nordarms der Donau starten. Das Vorhaben kostet rund 420 000 Euro, von denen die Stadt Regensburg knapp 300 000 Euro zu tragen hat. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Freistaat steht am Donnerstag im Ferienausschuss des Stadtrats auf der Tagesordnung.

Die umfangreiche Baumaßnahme basiert auf einem Konzept für den Flussraum Donau-Regen, das schon

vor gut fünf Jahren in vier Planungskonferenzen erarbeitet wurde. Beteiligt daran waren neben der Stadt Regensburg und dem Wasserwirtschaftsamt als Vertreter des Freistaats auch die Bürger, speziell die Donauanlieger.

Eine völlig neue Flussaue

Zu den hauptsächlichen Zielen zählt die Schaffung eines naturnahen Seitenarms der Donau, die Entfernung des vorhandenen Uferverbau mit Uferneugestaltung samt Verbesserung der Zugänglichkeit zum Fluss sowie die Modellierung der neu geschaffenen Aue, um Retentionsraum für den Hochwasserfall zu gewinnen. Dass ein

solcher Puffer geschaffen wird, war eine der Voraussetzungen für die Genehmigung des Baus von Hochwasserschutzanlagen an anderen Donau-Abschnitten in der Stadt.

Der deutlichste Eingriff ist im bestehenden Böschungsvorland südlich des Dultplatzes und des Pfaffensteiner Weges vorgesehen. Auf einer Länge von rund 800 Metern werde „durch die geplante Vorlandabgrabung der bisher bestehende Höhenunterschied von ca. 4 m noch weiter erhöht, und dadurch, dass die ursprüngliche Böschungsneigung nicht geändert wird, verlängert sich die Böschungsbreite insgesamt“, heißt es in der Beschlussvorlage für

den Ferienausschuss. Die neue Böschung soll durch einen unterschiedlichen Neigungsgrad modelliert werden, die bisher zur Uferbefestigung verwendeten Wasserbausteine sollen soweit wie möglich entfernt werden.

Zum Thema Baumschutz heißt es in der Vereinbarung zwischen Stadt und Freistaat: „Im Bereich zu erhalten der Bäume wird seitlich nur so weit abgegraben, wie es der vorhandene Wurzelraum zulässt. Dadurch bleiben die Standorte der Altbäume inselartig zwischen Ufer und abgegrabener Fläche bestehen.“ Das Vorland soll auch nach der Abgrabung wieder für Spaziergänger nutzbar sein „und wird daher als Grünland wieder angesät“.

Rückzugsraum auch für Fische

Der westliche Bereich des Planungsgebiets soll sogar deutlich ökologisch aufgewertet werden. Dort werden laut den Planungsunterlagen „Entwicklungsflächen für Röhricht und drei Laichbuchten für Fische und Amphibien angelegt. Diese strukturellen Maßnahmen sollen die Entstehung von natürlichen Lebensräumen ermöglichen.“

In der anderen Richtung, stadteinwärts, soll vor allem die Freizeitnut-

zung verbessert werden: „Durch Uferabgrabungen und -entsteinungen, durch die Anlage von Kiesbuchten sowie durch Auslichtung des Uferbewuchses wird die Zugänglichkeit zum Fluss deutlich verbessert.“

Durch die Abgrabung wird die jetzt eineinhalb Meter tief liegende Wasserleitung der Rewag im Vorland freigelegt. Sie muss ausgebaut und sowohl tiefer als auch weiter weg vom Ufer Richtung Böschung zum Dultplatz verlegt werden. Die Kosten dafür trägt die Rewag.

Der vor etwa zehn Jahren künstlich angelegte Seitenarm ist nach Überzeugung der Fluss-Fachleute zu schmal und hat auch bei Mittelwasser nur eine geringe Tiefe. Aufgrund der fast rechtwinkligen Zu- und Abströmung sei die Durchströmung schlecht und der Seitenarm mittlerweile verlandet. Auch hier ist Besserung in Sicht: „Durch eine Aufweitung des Zu- und des Ablaufs sowie durch die Eintiefung des Gerinnes werden die Strömungsverhältnisse wieder verbessert. Mit der Einbringung von Kies an der strömungszugewandten Seite werden die Laichmöglichkeiten für Fische verbessert“, heißt es in der Projektbeschreibung.

PLATZ FÜR 15 000 KUBIKMETER WASSER

► **Die Vereinbarung** zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt Regensburg über die „bauliche Umgestaltung (...) am linken Ufer des Donauordarmes“ ist zehn Seiten lang. In ihr sind unter anderem Umfang und Abwicklung der Flussbaumaßnahmen sowie die Kostenbeteiligung geregelt.

► **Das Vorhaben** wurde bereits im Vorjahr wasserrechtlich genehmigt und steht jetzt zur Umsetzung an. Baubeginn soll im Oktober sein.

► **Retentionsraum:** Durch die Uferarbeiten im Bereich des Dultplatzes sollen etwa 15 000 Kubikmeter Retentionsraum geschaffen werden, falls die Donau wieder einmal „überläuft“. Rund 3500 Kubikmeter davon sind ein Ausgleich für verlorengegangenes Volumen durch den Bau des Museums der Bayerischen Geschichte am Donaumarkt.

► **Der Rest** ist sozusagen „Guthaben“ für künftige Hochwasserschutzmaßnahmen im Stadtgebiet. (nl)